

Bäume kämpfen ums Überleben

Trockenheit setzt Bestand im Landschaftspark Haldensleben-Hundisburg extrem zu

Die Bäume im Landschaftspark Althaldensleben-Hundisburg leiden unter der Trockenheit. Immer mehr verlieren den Kampf, sterben ab und stürzen um. Und die Parkverwaltung kommt mit Ersatzpflanzungen nicht hinterher.

Von Jens Kusian

Hundisburg • Ein Baum wird gepflanzt, wächst, wird älter. Ein ganz normaler Vorgang, der Jahrzehnte, manchmal auch Jahrhunderte dauert. Auch dass der Baum dann irgendwann aus Altersgründen oder Schädlingsbefall stirbt, ist der natürliche Kreislauf.

Doch mittlerweile ist das anders. „Die trockenen Sommer der vergangenen Jahre beschleunigen den ganzen Vorgang“, hat Harald Blanke festgestellt. Und das bereitet dem Leiter der Schloss- und Gartenverwaltung von Schloss Hundisburg ernsthaft Sorgen. „Das, was sich sonst beispielsweise in drei Jahrzehnten abgespielt hat, geschieht jetzt innerhalb von fünf Jahren“, sagt er.

Das heißt: Immer mehr Bäume sterben ab, stürzen um oder drohen zur Gefahr für die Besucher zu werden. „Wenn ein alter Baum umfällt, nehmen wir ihn raus und pflanzen einen neuen nach. So soll das Muster des Parks erhalten bleiben“, erklärt Blanke das übliche Prozedere.

Das allerdings ist wegen der hohen „Sterberate“ beim Baumbestand aktuell kaum noch zu schaffen. „Wir versuchen nach wie vor, die Bäume zu ersetzen. Doch bei der Vielzahl jetzt fehlt uns einfach das notwendige Personal dafür“, so Blanke weiter.

Zu wenig Personal für Pflege des Bestands

Seiner Meinung nach wären 13 voll ausgebildete Landschaftsgärtner notwendig, um die Ausfälle im Park und im Garten kompensieren zu können und den Bestand zu pflegen. Doch ihm steht gerade einmal die Hälfte zur Verfügung. „Fünf feste Mitarbeiter und zwei Saisonkräfte sind alles, was wir haben.“

Mit dieser Personaldecke seien Neupflanzungen als sofortiger 1-zu-1-Ausgleich zu den Abgängen aber nicht zu stemmen, meint er. Zumal sich die Prioritäten aufgrund des Zustandes verschoben ha-



Um den Landschaftspark Althaldensleben-Hundisburg und den Barockgarten am Schloss Hundisburg in seinem Bestand zu erhalten, setzt Harald Blanke konsequent auf Neupflanzungen.

Foto: Jens Kusian

ben. „Unser Fokus liegt im Augenblick auf der Verkehrssicherheit, damit Park und Garten auch weiterhin gefahrlos besucht werden können“, erklärt Harald Blanke.

Er weiß aber auch, dass der Park in seiner gewachsenen Form nur über Neupflanzungen erhalten werden kann. Das versucht er konsequent umzusetzen. Allerdings müssen

auch hier neue Wege gegangen werden. „Wir sind bestrebt, Jungbäume mit einer trockenheitsrelevanten Herkunft nachzupflanzen“, so sein Ziel.

Mit den Silberlinden sei das schon ganz gut gelungen, schätzt er ein. Die stammen aus Ungarn und kommen dadurch gut mit den derzeit herrschenden klimatischen Bedin-

gungen klar. „Unsere Problemkinder sind aktuell die Buche, die Eiche, die Esche und der Ahorn. Die haben enorme Schwierigkeiten mit der Trockenheit“, hat er feststellen müssen. Daher setzt er auch nicht länger nur auf Bäume, die aus Westeuropa kommen. „Bäume aus südosteuropäischen Regionen sind mittlerweile besser geeignet.“

Der Experte hat auch bemerkt, dass die Bäume nicht sofort auf die veränderten Verhältnisse reagieren, sondern mit Verzögerung. „Was wir jetzt erleben, sind die Folgen der vergangenen trockenen Sommer. Und was aktuell passiert, das werden wir erst in zwei Jahren feststellen können.“

Aber nicht nur die Bäume leiden unter der Dürre. „Vor Jahren gab es im Park noch massenhaft Schnecken und Frösche. Jetzt ist ein Großteil der Amphibien verschwunden“, macht sich Blanke auch um die Tierwelt Sorgen.

Im Blick behält er zudem die Obstwiese. Auch hier haben die Bäume mit der Trockenheit zu kämpfen. „Hier müssen wir immer wieder ganz genau hinschauen, denn einige Bäume sind die letzten Exemplare ihrer Sorte. Wenn die weg sind, war es das.“

Jungbäume werden täglich gewässert

Nicht ganz so dramatisch wie im Landschaftspark ist die Situation der Bäume im Stadtgebiet. „Der Stadthof verfolgt die Entwicklung sehr aufmerksam. Alle Bäume im öffentlichen Raum werden regelmäßig auf ihren Zustand hin kontrolliert“, erklärt Stadtpressesprecher Lutz Zimmermann.

Das Problem sei aber nach wie vor, dass sogenannte Grünast-Abbrüche aufgrund anhaltender Trockenheit und Hitze nach allgemeinem Wissensstand nicht vorausgesagt werden können, meint er. „Es gab bislang zwei kleinere Vorfälle an der Lüneburger Heerstraße und auf dem Alten Friedhof. Über eine Sperrung und etwaige Konsequenzen für das Altstadtfest muss im Zweifelsfall kurzfristig entschieden werden.“ Unabhängig davon sei der Stadthof mit vollem Einsatz dabei, Jungbäume zu wässern. Ein entsprechender Wasserwagen ist ständig im Einsatz, an vielen Jungbäumen sind Wassersäcke angebracht, die ihre Füllung nach und nach abgeben.

Das ist auch eine der Hauptaufgaben der Gärtner im Schlossgarten. „Die Neuanpflanzungen und die Blumen werden täglich gewässert. Der Rasen im Barockgarten allerdings ist komplett verbrannt, aber den wässern wir auch nicht. Der wird sich schon wieder erholen“, ist Harald Blanke überzeugt, dass nach der Hitzeperiode dort wieder frisches Grün sprießen wird.